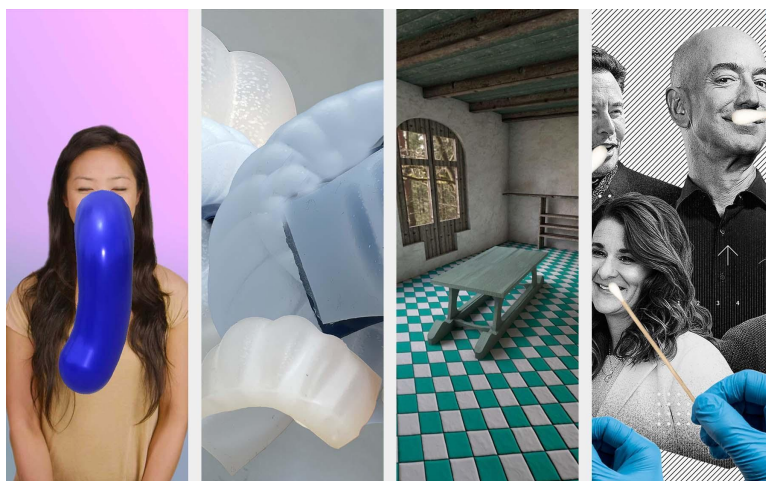


PRESSEMELDUNG

Berlin, 31.01.2022

Gemeinsam Kunst im digitalen Raum erleben: Zeitgenössische Künstler*Innen entwickeln mit den amerikanischen und kanadischen Goethe-Instituten digitale Kulturprojekte



*Facefilter für mehr Diversität und eine digitale Wunderkammer: Projekte der Künstler*innen Jeremy Bailey, Janne Kummer, Lucie Freynhagen und Sam Lavigne*

Plötzlich tauchte eine mysteriöse Gesellschaft im Netz auf: Die Jemand Society. Dazu ein sperriges Manifest: Jemand ist kollektiv und anonym, lacht über Normen und “denkt an morgen und erzählt dir heute schon davon”. Die Jemand Society forderte zum Mitmachen auf und gab erste digitale Interventionen bekannt. Hinter der Guerilla-Aktion steckten die Goethe-Institut USA und Kanada, in Zusammenarbeit mit dem Studio für Digitalität Rosy DX.

Die Jemand-Society verdankt ihren Namen der Pazifistin, Friedensforscherin und Schriftstellerin Bertha von Suttner. Sie wurde 1905 als erste Frau mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet. Sie veröffentlichte viele Publikationen unter einem Pseudonym, ihr Werk “Das Maschinenalter” (1889) unterzeichnete sie mit “Jemand”. In “Das Maschinenalter” nähert sich von Suttner der Gegenwart aus der Perspektive einer fiktiven Zukunft. Wie sie damals, so werfen auch die Mitglieder*innen der Jemand-Society einen Blick auf die Gegenwart durch die Brille einer möglichen Zukunft:

Am 4. Februar 2022 startet eine Online-Performance mit dem kanadischen Medienkünstler Jeremy Bailey. Nach dieser Eröffnung folgt jeden Freitag im Februar eine weitere künstlerische Intervention (11. Februar, 18. Februar, 25. Februar). Bailey bildet zusammen mit den deutschen Künstlerinnen Lucie Freynhagen und Janne Kummer (Aka.Alaska) und dem US-amerikanischen Medienkünstler Sam Lavigne den Kern der Jemand Society. Dieser künstlerische Club soll das Publikum dazu anregen, sich mögliche und wünschenswerte

Zukünfte vorzustellen, darüber zu spekulieren und möglicherweise Maßnahmen zu ergreifen.

Baileys Projekt "PAC", eine Anspielung auf die Make-up-Marke M.A.C., fragt nach der Möglichkeit, Geschlechternormen und Schönheitsideale durch Technologie zu destabilisieren. Er nimmt das Phänomen der Filterdysmorphie, das Schamgefühl nach der Verwendung von Augmented Reality (AR)-Filtern, als Ausgangspunkt, um dieselbe Technologie als Werkzeug zur Stärkung und Verbesserung des kontra-normativen Selbstbewusstseins zu nutzen.

Janne Kummer setzt das Programm mit "XOwB" am 11. Februar fort. Zusammen mit Olga Hohmann und Anton Krause spekuliert sie über künftige Artefakte, die es Menschen ermöglichen könnten, sich als neue Sinneswesen zu entfalten und sich von starren normativen Regeln und Erwartungen zu befreien, die ihnen durch ein patriarchalisches System auferlegt werden. Kummer wird eine hybride Performance präsentieren, bei der das Publikum die Künstler*innen durch einen tragbaren Softroboter "berühren" kann, indem es sie über eine Online-Multiplayer-Plattform ansteuert.

Am 18. Februar wird Sam Lavigne mit der Veröffentlichung von "The Capitalist Gene" die zeitgenössischen Erzählungen über die Wirtschaft herausfordern. Lavigne stellt die Frage, ob der Kapitalismus in unsere DNA geschrieben ist, basierend auf der, oft unausgesprochenen Annahme, dass unsere gegenwärtigen politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Realitäten grundsätzlich unveränderlich sind, weil sie Produkte der "menschlichen Natur" selbst sind. "The Capitalist Gene" ist ein Versuch, diese Annahme zu widerlegen. Genproben von bekannten Kapitalist*Innen und kapitalistischen Milieus wurden gesammelt, für einen beispiellosen Versuch, den Kapitalismus auf genetischer Ebene zu isolieren.

Zum Abschluss des Programms wird Lucie Freynhagen am 25. Februar ihre "Wunderkammer of Passing Futures" für die Öffentlichkeit öffnen. Das Projekt ist ein digitales Kuriositätenkabinett der Gegenwart, das die Machtdynamik der Kuratation durchbricht, indem es jede*n zum*zur Autor*in unserer Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft werden lässt. Die Künstlerin hat im Rahmen eines Aufrufs Objekte gesammelt und wird diese präsentieren.

Die Termine im Überblick:

4. Februar: "PAC" - Eröffnung der Online-Veranstaltung von Jeremy Bailey

11. Februar: "XOwB" - Online-Performance von Janne Kummer

18. Februar: "Capitalist Gene" - Online-Eröffnung von Sam Lavigne

25. Februar: "Wunderkammer of Passing Futures" - virtuelle Eröffnung von Lucie Freynhagen

Folgenden Künstler*innen sind ebenfalls an den Projekten beteiligt:

Cibelle Cavali Bastos, Heran Genene, Olga Hohmann, Anton Krause, Shawné Michaelaine Holloway, Alla Popp, Clemens Reinecke

Weitere Informationen finden Sie unter: <https://jemandssociety.com/>

Pressekontakt:
Kotryna Slapsinskaite
ks@rosydx.com
+4915778407001

ANNEX: KURZBIOGRAFIE DER KÜNSTLER*INNEN

Jeremy Bailey ist ein kanadischer Medienkünstler, der in Toronto lebt und arbeitet. Er erhielt seinen MA in Fine Arts von der Syracuse University. Jeremy Baileys Arbeit erforscht kundenspezifische Software in einem performativen Kontext und bietet urkomische Parodien von neuen Medienvokabularen. Jeremy Bailey spricht zu seinem Publikum, während sich Schichten von Augmented Reality um ihn herum bewegen. Er thematisiert die Objektivierung des Körpers im Internet, indem er das Internet trägt und Online-Werbestrategien einsetzt, um den öffentlichen Raum zurückzuerobern. Er spielt, tanzt und malt auf verschiedene Weise mit Technologie.

Janne Kummer, Aka. Alaska (She/They), arbeitet an der Schnittstelle von darstellender Kunst und digitalen Medien. Sie lehrt und forscht zu den Auswirkungen der Digitalisierung auf die Wahrnehmung und Darstellung von Körpern. Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehören Techno- und Cyberfeminismus, New Materialism, Other-than-human-agency und der Anthropozän-Diskurs. In ihrer künstlerischen Praxis entwickelt sie derzeit interaktive Multimedia-Installationen, die als Schnittstellen zwischen analogen und digitalen Erfahrungsräumen sowie organischen und anorganischen Lebenswelten dienen. Darüber hinaus arbeitet sie an einer zeitgenössischen künstlerischen Praxis, die das subversive und kreative Potenzial neuer Technologien nutzt. Ihr Fokus liegt auf der Entwicklung alternativer, queerfeministischer Narrative und Erzählformate, die sich mit der Komplexität einer technologischen, digitalisierten und globalisierten Welt auseinandersetzen und jenseits der Strukturen etablierter Machtmechanismen agieren. Sie ist Stipendiatin des interdisziplinären Verbundprojekts DiGiTaL - Kunst und Wissenschaft und Alumna der Studienstiftung des deutschen Volkes.

Sam Lavigne ist ein in New York lebender Künstler und Pädagoge, der sich in seiner Arbeit mit Daten, Überwachung, Cops, natürlicher Sprachverarbeitung und Automatisierung beschäftigt. Sam Lavigne studierte Vergleichende Literaturwissenschaft an der University of Chicago und hat einen Master in Professional Studies am Interactive Telecommunications Program der New York University. Er beschreibt seine Arbeit als "Online-Interventionen, die die häufig undurchsichtigen politischen und wirtschaftlichen Bedingungen aufzeigen, die Computertechnologien prägen". Sam Lavigne ist Mitbegründer des 'Stupid Shit No One Needs' und des 'Terrible Ideas Hackathon' sowie Gründungsredakteur von 'Useless Press'. Seine jüngsten Projekte "Zoom Escaper" und "Zoom Deleter" sind gerade in Zeiten der Pandemie von besonderer Aktualität.

Lucie Freynhagen studierte Experimentelle Malerei an der Hochschule für Bildende Künste Dresden und arbeitet heute an künstlerischen, konzeptionellen und kuratorischen Projekten. Sie kuratiert Ausstellungen für den Kunstraum "C. Rockefeller Center for the contemporary Arts", konzipiert performative Modenschauen mit "International Topsellers", bringt Kunst auf öffentliche Plakatwände mit "Dresden Public Art View" und inszeniert Post-Internet-Opern. Lucie Freynhagen zielt darauf ab, die Sprache des Kunstmarktes zu demontieren, indem sie die Art und Weise hinterfragt, wie und wo Kunst ausgestellt und verbreitet wird. In ihrer Arbeit geht es um erdachte Erfahrungen, Situationen und die Verwandlung von Fantasie in reale Möglichkeiten.